

Wort zum Sonntag – 21. November 2021 **Pfarrrengemeinschaft Wuppertal Südhöhen**

Der Königsthron Christi ist das Kreuz

Liebe Brüder und Schwestern,

1. Heute ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres. Wir feiern das Christkönigsfest. Wir wollen dadurch zum Ausdruck bringen: Christus ist der Herr der Zeit. In seinen Händen ruht unser Leben und unser Geschick. Vor 3000 Jahren wollte das Volk Israel einen König. Es hat Könige bekommen, gute und schlechte. Vor 200 Jahren schaffte Frankreich das Königtum in einer blutigen Revolution ab. Doch es gibt noch Könige und Königinnen in der Welt von heute. Und als gekrönte Häupter üben sie eine eigenartige Faszination auf sehr viele Menschen aus.

2. Was soll (muss) ein Mensch besitzen, um ein König zu sein?
Er braucht dazu einen Thron, eine Krone und ein Königreich. Wie ist es aber bei Jesus, den wir König nennen: Wo hat Jesus sein Königreich? Wann hat er eine Krone auf? Wo hat er seinen Thron?

3. Die Sehnsucht des Menschen ist es, beachtet und geachtet zu werden. Die gekrönten Häupter bieten ihnen diese Möglichkeit zur Identifikation. König Jesus ist da wenig geeignet als Identifikationsfigur. Geschunden, mit zerschlagenem Körper, die Dornenkrone auf dem Kopf, einen Spottmantel umgehängt, so steht er vor Pilatus und bekennt sich als König. Wer will sich mit diesem König schon identifizieren?

Matthäus beginnt sein Evangelium mit Abraham und stellt Jesus im Stammbaum des Abrahams in der 42. Generation vor. Die Verkündigung des Engels Gabriel an Maria hat angedeutet dass Jesus ein König sein wird. Im Lukasevangelium (1,31-33) heißt es dazu: "Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben".

4. Als Jesus seinen öffentlichen Auftritt begann, hat er in seinen Predigten über das Reich Gottes gesprochen: "Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium"! (Mk 1,15). Die ersten Jünger, die Apostel, haben das Reich Gottes falsch verstanden. Judas Iskariot hat in das Reich Gottes falsche Hoffnungen gesetzt. Er kam damit nicht zurecht und hat Jesus für 30 Silberstücke verraten. Die Söhne von Zebedäus, Jakobus und Johannes, haben das Reich Gottes auch falsch verstanden. Sie wollten bei Jesus als König, rechts und links vom Thron sitzen und regieren.

Was ist eigentlich mit dem „Reich Gottes“ gemeint? Im Römerbrief 14,17 sagt uns der Apostel Paulus „... das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist.“.

5. Es stimmt schon, wenn Jesus sagt: " Mein Königtum (Königreich) ist nicht von dieser Welt ". Sein Königtum durchzieht wie ein roter Faden sein ganzes Leben. In Armut und Elend geboren, von den verachteten Hirten als König entdeckt, später von einer Schar einfacher und ungebildeter Menschen umgeben, die ihn ihren Rabbi nennen, geht er konsequent seinen Weg bis zum Kreuz.

Jesus macht die Erfahrung, dass die einfachen Menschen sich seiner Botschaft am ehesten öffnen. Der Zöllner öffnet ihm sein Herz und seinen Geldbeutel. Die Sünder erfahren seine Tischgemeinschaft. Die Ausgesetzten stellt er wieder in die menschliche Gemeinschaft und die Hartherzigen versucht er mit seiner Botschaft zu gewinnen.

6. Der Königsthron Jesu Christi auf Erden war das Kreuz. Und das Kreuz hat weder Glanz noch Glamour, um Aufmerksamkeit zu erregen. Für uns als Christen ist das Kreuz aber der einzige Thron, vor dem wir unser Knie beugen. Wir verbeugen uns vor Jesus, weil es uns ermutigt und die Würde verleiht, aufrecht durchs Leben zu gehen. Er schenkt uns Würde und Anerkennung - so wie wir sind. Amen.

Pater Paul